

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Wassermann 2016 Kumbha

Brief Nr. 10 / Zyklus 29 – 20. Jan. bis 19. Feb. 2016 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
 Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 10 / Zyklus 29 – 20. Januar bis 19. Februar 2016 – ≈

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2015 bis Fische 2016.	4
Botschaft für den Monat Wassermann ≈.	5
Botschaft des Lehrers • Einfacher Weg	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Wähle den Pfad des Yoga	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Vertrauen	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Sein (be-ness).	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Natur	11
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die Aktivität der Natur	12
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	13
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Wissende	14
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Gott akzeptiert das bescheidenste Geschenk	15
Über die Geheimlehre • Energiezentren	16
Gebet eines Laien • 104	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • II. Strophe (Teil 18).	18
Jüngerschaft • Der Kreislauf	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 111. CVV-Gepräche	21
DIE LEHREN VON KAPILA • 8. Das Herabsteigen der Elemente (Teil 6)	22
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 39	23
ÜBER DIE LIEBE • 107	24
AGNI – FEUER • 6 — 4. Das alles verzehrende Opfer	25
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 100.	27
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Unzufriedenheit	28
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 48. Bau der <i>Antahkarana</i> ...	30
Meister <i>EK</i> • 69. VISHNU PURĀNA — Kapitel XVIII: Die Geschichte von <i>Prahâlâda</i> (Teil 5)	32
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 119; Geschichten für Jugendliche	34
Bild zur Symbolik von Wassermann ≈	36
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 137 – Kommerzielles Gesundheitswesen	37
Die Mondknoten (Teil 4).	40
Machtvolle Vorstellungskraft (Auszug aus dem Buch URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS)	46
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Īṣâ Vâsya Upanishade</i>	4. Umschlagseite

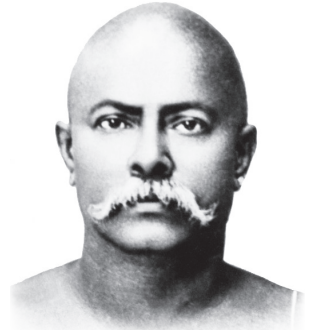
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H.-v.-Fallersleben-Weg 19, 48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.
(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2015 bis Fische 2016



**Wash Karma in space.
On the deep blue slate
paint ever-elevating colours,
ever at the feet of the Master
in the *Vaiśākha* valley.**

Wasche *Karma* im Raum.
Auf der tiefblauen Schiefertafel
male ewig erhebende Farben,
immer zu Füßen des Meisters
im *Vaiśākha*-Tal.



Sternbild Wassermann

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2015 Nr. 12/Zyklus 28 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 34 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Wassermann

Der alles durchdringende, mit allem vernetzte Wassermann ist für sämtliche Veränderungen, die jetzt unser planetarisches Leben beeinflussen, verantwortlich. Alles, was die Natur betrifft, ist der Veränderung unterworfen. Obwohl nicht fassbar für ein grobstoffliches Denkvermögen, vergehen rasch Jahrzehnte mit spektakulären innovativen Veränderungen und Ereignissen.

In der Jüngerschaft werden dem Aspiranten drei Prinzipien gegeben, um dem Wassermann gerecht zu werden:

1. Dienst an der Menschheit sollte den Dienst an der Persönlichkeit oder dem niederen Selbst ersetzen.
2. Aktivität für das Selbst sollte durch Aktivität für die Gruppe ersetzt werden.
3. Selbst-Bewusstsein sollte durch Gruppen-Bewusstsein ersetzt werden.

Die Menschheit ist immer noch sehr vom Zeichen Fische geprägt. Versucht ein Aspirant wassermännisch zu sein, sollte er sich dem Test dieser drei Prinzipien unterziehen, um seine Eignung als Aspirant zu prüfen. Solange er nicht diese Prinzipien für sich angenommen hat, wird die Seele des Aspiranten immer mehr in seiner eigenen Persönlichkeit gefangen gehalten. Schließlich ist Jüngerschaft ein subtiler Prozess, die eigene Persönlichkeit zu transzendieren.

Jupiter und Uranus sind die Planeten, die daran arbeiten, Saturn im Wassermann zu ersetzen. Jupiter will verschmelzen. Er fördert Synthese und hält den Verlust des Bewusstseins auf. Er verursacht Erweiterung. Uranus gewährt die nötige Spontaneität, um die Begrenzungen der Persönlichkeit zu zerbrechen und sich in die Weite des Bewusstseins hinein zu begeben.

Die Hierarchie, die für Synthese entsteht, hilft dabei, die Wassermann-Energien zu verwirklichen. Selbst-bewusste Aspiranten mögen sich dazu entschließen, Gruppen-Diener zu werden, um das Schicksal der Individualität und Persönlichkeit zu überschreiten und Gruppenbewusstsein zu entfalten.

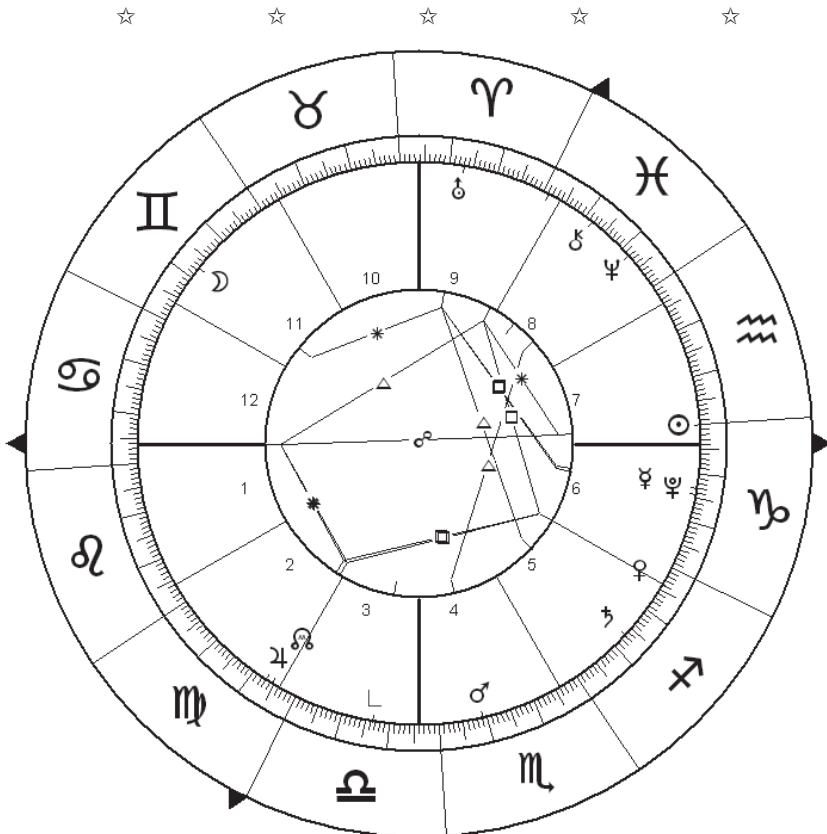
In diesem Zeitzyklus bietet der Wassermann die Möglichkeit zur dritten Einweihung, und der Mensch hat die Chance, sich von den Umklammerungen der Persönlichkeit zu befreien.

Mögen die Aspiranten während des Transits der Sonne durch den Wassermann die Energien des Neuen Zeitalters empfangen.

„Denke darüber nach mit einem offenen Denken“, sagt Meister *Djwhal Khul*.

Denkt an die Worte des Wassermanns: „Wasser des Lebens bin ich, ausgegossen für dürstende Menschen.“

Die Schlüsselnote für Wassermann lautet: „Weihe dich dem Dienst an der Gesellschaft!“



☉ → ♓ am 20. Januar 2016 um 16²⁷ Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Botschaft des Lehrers

Einfacher Weg

Wahre Jüngerschaft bedeutet, den EINEN in allem, was IST, zu beobachten. Der allgegenwärtige EINE IST zu allen Zeiten, an allen Orten, in allen Formen und Namen anwesend. Die Fähigkeit, den EINEN in allem zu sehen, ermöglicht Transformationen. Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten, Mögen und Nicht-Mögen, Auswahlmöglichkeiten und Unterschiede usw. verschwinden, weil man den EINEN in allem sieht. Wahre Jüngerschaft ist einfach. Da aber das Denken keine Einfachheit akzeptieren kann, benötigt es Tausende von Konzepten der Jüngerschaft. In der wahren Jüngerschaft neigt das Denken letztendlich dazu, transparent zu sein, um Liebe, Licht und Willen zum Ausdruck zu bringen.

GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –Wähle den Pfad des *Yoga*

***Tatra tam buddhisamyogam labhate paurvadehikam
Yatate cha tato bhûyah samsiddhau kurunandana***

„In der neuen Inkarnation tauchen die Erinnerungen an die vergangenen Wesenszüge des *Yoga* wieder auf, um *Yoga* weiter auszuüben und zur Erfüllung zu gelangen.“ (6-43)

Kommentar:

Wenn sich einmal ein Mensch auf den *Yoga*-Pfad begibt, ist es, als würde er den Rückweg zur Wahrheit einschlagen. In dem Maße, in dem man *Yoga* ausübt, setzen sich die Wesenszüge des *Yoga* und Tugenden im Leben fest. Mit jedem Leben wird der *Yoga* verbessert, so dass der Mensch seine Persönlichkeit transformieren und schließlich transzendieren kann. *Yoga*-Praxis führt zu einer *yogischen* Lebensweise. Fortschritt ist sicher, obwohl anfangs in kleinen Schritten. Schließlich wird es dem Aspiranten gelingen, ein *Yogî* zu werden, das heißt, eine seelen-durchdrungene Persönlichkeit. Seine Persönlichkeit ist auf die Seele ausgerichtet; sein Zweck auf der Erde ist damit erfüllt, sich in höhere Sphären zu begeben. Aus diesem Grund empfiehlt Lord *Krishna* jedem Menschen, den *Yoga*-Pfad zu wählen und ein *Yogî* zu werden. Den *Yoga*-Pfad zu beschreiten ist besser als auf den Pfaden der Philosophie und religiösen Glaubenssystemen zu gehen. Wenn man auf dem *Yoga*-Pfad Fortschritte macht, wird das universale Wissen erkannt und Loslösung von vergänglichen Dingen erreicht. Die Angleichung an Gott und an die Seele ist verankert. Der Mensch wird zum Meister seines Lebens. Er wird zu einem Beispiel für andere und zeigt seinen Mitmenschen den Weg. Jeder Aspekt des Lebens ist erfüllt. Rundum-Entwicklungen geschehen.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Vertrauen

Angst und Argwohn herrschen über die Menschheit. Die sogenannten spirituellen Organisationen machen keine Ausnahme. Das Gegenmittel dazu ist Vertrauen. Vertrauen ist die richtige Grundlage, um eine gesunde Lebensstruktur aufzubauen. Wer Vertrauen hat, wird von der Natur umsorgt. Nur jene Personen mit Vertrauen können Arbeiten vermitteln und Arbeiten anderen anvertrauen. Durch einen Mangel an Vertrauen wird das Wirken des Anvertrauens behindert. Diese Menschen sind weder in der Lage, anderen etwas anzuvertrauen oder zu gewähren noch ein Team aufzubauen. Wo Vertrauen herrscht, werden Gruppen oder Teams gebildet. Was diese anderen vermitteln können, kann nicht von einzelnen Personen getan werden. Derjenige, der Vertrauen hat, baut unterschiedliche Teams auf, um Aufgaben von anderer Art zu vollbringen. Sein Vertrauen bildet das Band der Herzlichkeit, das die Dinge zusammenhält.

Durch ihr Vertrauen in *Râma* konnten die Affen eine Brücke über das Meer bauen. Gleichzeitig war es *Râmas* Vertrauen in die Affen, wodurch er diese menschliche Aufgabe, die Brücke über das Meer zu bauen, Affen anvertrauen konnte. Wo es Vertrauen gibt, gewährt die Natur ihre Zusammenarbeit.

Leider glauben die Menschen weder ihren Ehepartnern noch ihren eigenen Kindern, noch vertrauen sie ihren Arbeitskollegen oder ihren Nachbarn. Ihr Mangel an Glauben und Vertrauen engt sie ein und macht sie ängstlich.

Möge Vertrauen der Eckstein des Lebens sein.

Botschaft von Meister Morya

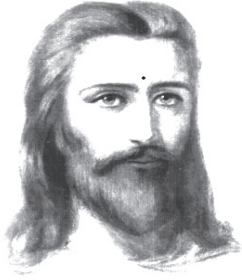
– *Maruvu Maharshi* –



Sein (be-ness)

EXISTENZ ist der andere Name von ICH BIN. „Sein“ (be-ness), „Existenz“, „Vertrauen“ und „Gott“ sind synonyme Begriffe. Jeder Mensch sagt: „ICH BIN.“ ICH BIN ist allein die Wahrheit. Da das Sein (be-ness) fortfährt zu bestehen, wird es „Dasein“ (being) genannt. Mit dem Dasein als Grundlage, als Wahrheit, baut die Natur die dreifache Aktivität auf. Das Sein durchdringt die Aktivität und IST weiterhin. Die Natur spielt um das Sein herum. Das Sein ist die Bühne in einem Theater, das Schauspiel auf der Bühne gehört zur Natur. Das Spiel beginnt und wird beendet, aber die Bühne bleibt. Auf der Existenz als Grundlage geschieht alles und vergeht. Sich mit dem zu verbinden, was in Erscheinung tritt, handelt und wieder vergeht, bedeutet, sich mit dem Spiel der Natur zu verbinden.

Sich mit dem Hintergrund zu verbinden von dem, was kommt und vergeht, wird gleichgesetzt mit dem Dasein, dem Sein, mit der Wahrheit, mit ICH BIN. Wenn man lernt zu sein, erkennt man die Schönheit des Spiels. Wenn man zu einem Teil des Spiels wird, kann man die Schönheit nicht erleben. Sei, bezeuge, beobachte sind die Schlüsselwörter im Yoga. In jedem von uns gibt es das Spiel. Wenn wir uns auf das Sein, das wir sind, beziehen, können wir die Schönheit des Spiels in uns und um uns herum sehen. Dies erfordert Verstehen und Übung.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Natur

Ein Jünger ist weder schockiert, noch erregt oder angsterfüllt, wenn plötzlich etwas geschieht. Er ist Zeuge eines Erdbebens, eines Tsunamis oder einer Feuersbrunst. Ein *Yogî* wird von solchen Geschehnissen nicht berührt. Ereignisse, die in der Natur geschehen, werden mit einem wachen Auge beobachtet. Was getan werden muss, wird mit Wachsamkeit und Aufmerksamkeit vollbracht. Ein *Yogî* beteiligt sich nicht an Diskussionen über ungewöhnliche Naturereignisse. Er tut, was getan werden muss.

Ein Mensch, der eine solche Stabilität hat, gewinnt allmählich ein Verständnis von der feinstofflichen Welt der fünf Elemente, die uns umgeben, und ihrer Chemie. Er passt sich ihnen an, bleibt stabil und leistet die Arbeit. Er bleibt unberührt. Schließlich gelten Regen, Fluten, Erdbeben und Tsunamis und riesige Feuerbrünste als Naturereignisse. Sie sind nichts Unnatürliches in der Natur. In diesem Wissen neigt der Jünger dazu, natürlich zu sein und überträgt solche Natürlichkeit an die umgebenden Wesen.

Botschaft von Meister *EK*



Die Aktivität der Natur

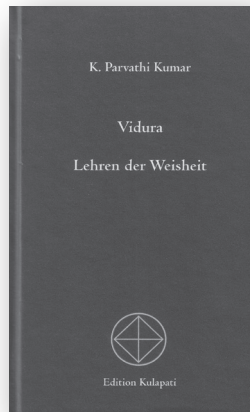
Die Handlungen der Natur kann man nicht beurteilen. Man sollte sie verstehen. Die Ethik, die Gesetze, den Anstand, die Moral und die Traditionen, welche die Menschen schaffen, haben keinen Einfluss auf die Natur. Die Geschehnisse in der Natur finden entsprechend dem göttlichen Plan statt und haben wenig mit den menschlichen Aktivitäten von Gut und Böse zu tun, die wiederum von Menschen definiert werden.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Wohlstand
wird mit dem Vieh in Verbindung gebracht.
Wissen
wird mit dem Eingeweihten in Verbindung gebracht.
Furcht
wird mit Menschen gleicher Wesensart in Verbindung gebracht.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

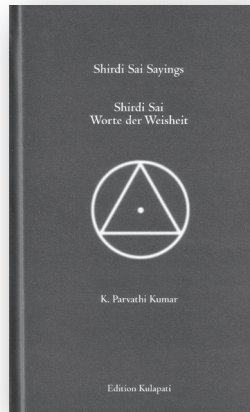
SHIRDI SAI

WORTE DER WEISHEIT*



Der Wissende

Wer MICH und MEINEN Namen kennt, ist ein Wissender. Er sieht MICH als die Grundlage der Klänge, Farben und Formen. Indem er sich mit MIR verbindet, beobachtet er die Ereignisse im Leben und bleibt von ihnen unberührt. Er beobachtet sogar das Spiel seiner Geburt und seines Todes. Während er in MIR verwurzelt ist, lebt er zufrieden und steht bei allem, was er tut, in einer lebendigen Beziehung mit MIR.



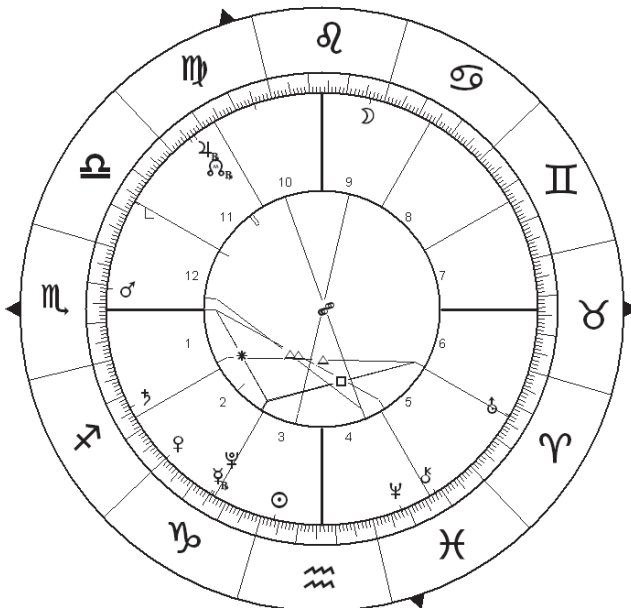
* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-08-9 (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von Śrī Râmakrishna

Gott akzeptiert das bescheidenste Geschenk

Ein Hausbesitzer mag sehr reich sein, aber wenn ihm ein armer Mieter ein bescheidenes Geschenk mit einem liebevollen Herzen überreicht, nimmt er es mit der größten Freude an. So ist der allmächtige Gott. Obwohl er so groß und machtvoll ist, nimmt er die bescheidenste Gabe eines aufrichtigen Herzens mit der größten Freude und Herzlichkeit an.



Wassermann-Vollmond am 24. Januar 2016 um 24⁴⁵ Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Über die Geheimlehre



Energiezentren

In Bezug auf den Menschen spricht H.P. Blavatsky von sieben Zentren. Darüber hinaus erwähnt sie drei weitere Zentren, mit denen man sich verbinden kann, um die entsprechenden Energien zu erkennen:

1. Rechtes Auge – *Buddhi* oder das Licht der Seele
2. Linkes Auge – *Manas* oder Denken
3. Rechtes Ohr – Niederes Denken
4. Linkes Ohr – Wunschdenken (*Kâmarûpa*)
5. Rechtes Nasenloch – Lebensprinzip
6. Linkes Nasenloch – Träger des Lebens
7. Der Mund – der schöpferische Logos

Neben diesen sieben Zentren spricht H.P.B. von drei Punkten am Kinn, die ein Dreieck bilden:

1. ein Punkt an der Spitze des Kinns,
2. der Punkt an der rechten Seite der Lippe und
3. der Punkt an der linken Seite der Lippe.

Diese drei Punkte stellen das niedere Dreieck dar. Es hat seine höhere Entsprechung in den drei Punkten an der Stirn mit *Idâ*, *Pingalâ* und *Sushumnâ* (dem erschaffenden, bewahrenden und reproduzierenden Prinzip).

Den Schülern würde es gut tun, über diese Punkte zu kontemplieren, um die entsprechenden Intelligenzen zu erwecken und um sie zu harmonisieren.



Gebet eines Laien*

104

“See the ocean in the wave,
see not the wave,”
says wisdom.

„Sieh den Ozean in der Welle,
sieh nicht die Welle,“
sagt die Weisheit.

“See Me in the beings
and see not the beings,”
says the scripture.

„Sieh Mich in den Lebewesen
und sieh nicht die Lebewesen,“
sagt die Schrift.

It is easily said but not done.

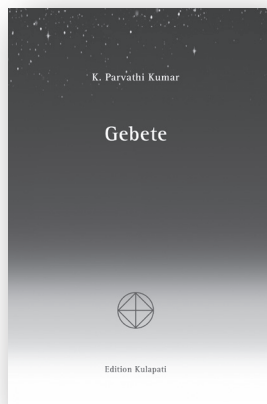
Das ist leichter gesagt als getan.

Illusion prevails
over reality.

Die Illusion behauptet sich
gegenüber der Wirklichkeit.

We pray.
You lift the veil.

Wir beten.
Du lüftest den Schleier.



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-38-6

DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *



18

II. Strophe

17. *Mantrarâja virâjitam* – er herrscht mit dem königlichen Klangschlüssel

Nach seiner Vollendung muss der Lehrer nicht notwendigerweise in einem Körper aus Fleisch und Blut leben. Er kann als Klangformel leben, die man *Mantra* nennt. Jedesmal wenn diese Klangformel angestimmt wird, gibt er durch den Klang seine Gegenwart. Diese Möglichkeit hat ein Lehrer. Der Klang *AUM* stellt eine Verbindung zu *Brahman*, dem absoluten Gott, her. Der Klang *ÎM* hat eine Verbindung zum Bewusstsein. Genauso kann sich jeder Lehrer in einen Klang umwandeln und sich subtil manifestieren, wenn dieser spezielle Klang geäußert wird. In ähnlicher Form haben große Wesen ihre Klänge, um ihre Gegenwart zu geben und um alle, die sie anrufen, emporzuheben. *Râma*, *Krishna*, *Hari*, *Rudra* sind solche allgegenwärtigen Namen, und *CVV* ist beispielsweise ein Klang, der mit der Wassermann-Energie der Synthese verbunden ist.

Seit ältester Zeit werden angenommenen Jüngern heilige Klangformeln gegeben, so dass es ihnen möglich ist, in Zeiten der Not ihren Lehrer anzurufen.

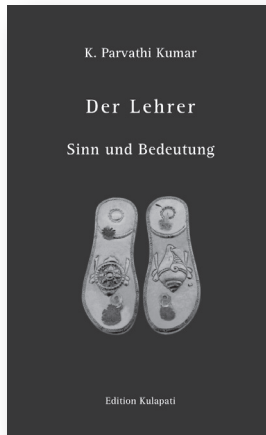
Der Klang, den ein Lehrer seinem Schüler gibt, begründet eine Verbindung zwischen beiden. Durch Anrufung dieses Klangs wird die Verbindung aufgebaut, und der Schüler erhält die Gegenwart des Lehrers. In dieser Gegenwart wandelt er sich um. Von einem Schüler, der nicht ernsthaft bei der Sache ist, wird die Heiligkeit des gegebenen Klangs normalerweise nicht erkannt. Aber man sollte wissen, dass der gege-

* Aus dem Buch *DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG* von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

bene Klang die Gegenwart des Lehrers gewährt, sobald man ihn anstimmt. Es ist dieser Klang, der den Schüler befreit. Kein anderer Klang im Universum wird ihm so helfen können wie jener, der vom Lehrer gegeben wurde. Falls der Schüler aufgrund irgendeiner Verblendung oder aus anderen Gründen von diesem Klang abweicht, verliert er die Eignung, dem Weg zu folgen. Vernachlässigung des gegebenen *Mantras* ist Vernachlässigung des Lehrers selbst. Durch das gegebene *Mantra* lebt der Lehrer mit dem Schüler über den Klang. Der Schüler sollte wissen, dass der gegebene Klang der Lehrer selbst ist. Für ihn ist es das Schlüssel-*Mantra*, der Meister-Schlüssel, der königliche Klangschlüssel. Dieser königliche Klang baut eine königliche Brücke und ermöglicht den mühelosen Übergang von einem Stadium in ein anderes. Für den Schüler wäre es gut, wenn er sich dem *Mantra* weihet, genauso wie sich der Stier *Šiva* geweiht hat.

Pratarevahi mânasantarbhâveyed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



Jüngerschaft

Der Kreislauf

Jünger sind zu selbstbewusst. Daher neigen sie dazu, engstirnig zu werden. Ist das Selbstbewusstsein nicht ausgeprägt, kann das Überbewusstsein, das auch das Unbewusste genannt wird, beginnen, sich im Jünger niederzulassen. Wenn man jedoch mit zu viel Selbstbewusstsein kocht, verdirbt man das Essen. Genauso ist es, wenn man singt, es könnte im Chaos enden und so ist es auch mit dem Malen, Lehren und anderen Aktivitäten. Das falsche Ego wird immer stärker und hält den freien Fluss anderer Energien auf. Das passende *Mantra* dazu lautet: lass es los (let it go) und die Schlüsselnote dazu ist: sich selbst nicht so wichtig zu nehmen.

Ein Jünger erhebt sich selbst und fällt daher. „Erhebe dich nicht selbst“, lautet die Anweisung von *Buddha*. Jünger, die ein wenig Erleuchtung erlangen, fallen in den Egoismus, werden zu selbstbewusst und neigen dazu, engstirnig zu sein. Die Übung in der Jüngerschaft ist, das getrennte Selbst, welches nur eine Illusion ist, auszulöschen. Die Identifikation mit dem getrennten Selbst sollte durch das Eine Selbst ersetzt werden, welches alles durchströmt, und durch das Eine Bewusstsein, das durch viele wirkt.

Sänger, Maler, Tänzer, Schriftsteller und Lehrer werden durch Selbst-Vergessenheit erhoben, aber nicht durch Selbst-Bewusstsein. Jeder Jünger sollte dieses Puzzle seines eigenen Selbst lösen.

Ein Jünger



BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

111

CVV-Gespräche

Existenz ist zweifach – innerhalb und außerhalb der Form. Existenz innerhalb einer Form bedeutet Begrenzung. Sie unterliegt Grenzen, dem „Ring-überschreite-mich-nicht“. Sie verändert und entwickelt sich.

Die Form erleidet auch Wachstum, Verfall und Auflösung. Die Schöpfung ist Existenz in der Form und hat deshalb ein Ende. Die Entwicklung der Form hat ihren Höhepunkt in der formlosen Existenz.

Unter den Wesen der Schöpfung ragt der Mensch als etwas Besonderes hervor. Selbst er ist durch die Schichten der Materie und letztendlich durch Zeit und Raum gebunden. Die Begrenzung sorgt für begrenzte Erfahrung der Existenz auf verschiedenen Ebenen.

Um die ewige Existenz zu erfahren, muss der Mensch seine Existenz mit der ewigen Existenz verbinden. Wenn das Ewige in das Begrenzte einfließt, werden die Begrenzungen zerbrochen.

Mein *Yoga* hat zum Ziel, einen solchen Kanal zwischen der zweifachen Existenz, der individuellen und der universalen, herzustellen.

Der Meister steht als ein solcher Kanal zwischen der ewigen Existenz und der individuellen Existenz des Jüngers. Auf die Invokation des Klanges CVV hin übermittelt der Meister die Fülle von *Prâna*. Er korrigiert das System des Jüngers und entwickelt es.

Der Jünger soll die Invokation und die Meditation zehn Jahre lang nach den Regeln durchführen, die in meinem *Yoga* gelten.

Allen wahren Suchenden verspreche ich, dass sie in ihrer gegenwärtigen Lebensspanne das Ewige erfahren werden. Wenn ihr bereit seid, fangt an.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5

DIE LEHREN VON KAPILA*

44



8. Das Herabsteigen der Elemente (Teil 6)

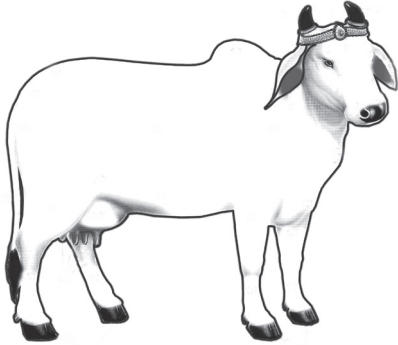
Die sieben Ebenen

Âkâsha (Äther) ist getrenntes Bewusstsein (die Bildung des aurischen Eies). Jenseits des getrennten Bewusstseins ist das kosmische Denkvermögen (*Mahat*). Vom kosmischen Denkvermögen bis zum festen Zustand der Materie gibt es sieben Ebenen der Materie (Natur), die sich verwandelt. Infolgedessen drückt sich das Bewusstsein selbst durch diese Sieben aus und bringt sich nach außen. Durch Wandlung (Mutation) der sieben Ebenen untereinander können sie Bewusstsein entstehen lassen, und dieses Bewusstsein macht auf den sieben Ebenen der Schöpfung ihre Erfahrung. Der EINE, der jenseits der Zeit ist, der ewige EINE, dessen Eigenschaft Existenz ist, bleibt durch die Zeit in der Schöpfung und ist für die geschaffenen Wesen unbegreiflich. ER ist die Ursache für alles, was aus ihm geschaffen wurde:

1. die Natur,
2. die Kraft,
3. die Zeit,
4. die fünffältige Natur,
5. die 24 formbildenden Prinzipien,
6. die vier Modelle und
7. die drei Welten als die sieben Ebenen.

ER ist außerhalb der Dreieckskräfte und der sieben Ebenen der Schöpfung. Von innen reguliert ER alles, was aus ihm geboren wurde. Mit den Augen oder den anderen Sinnen kann ER nicht wahrgenommen werden. SEIN Eingehen in all diese formbildenden Prinzipien resultiert in gegenseitiger Reaktion dieser Prinzipien. (Als ob sie innen gekocht werden.) Jeder passt sich an und bleibt im Anderen, um all das, was ist, auszuarbeiten!

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

39

Es gibt keinen Wohlstand auf der Erde,
der den Kühen gleich käme,
und es gibt keinen Dienst,
der dem Dienst an einer Kuh gleich käme.

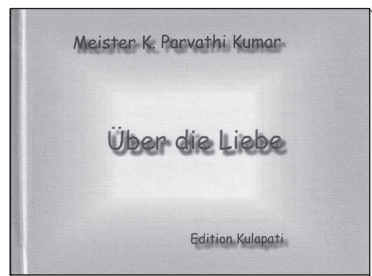
* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

ÜBER DIE LIEBE*

107



Wissen mag dazu führen,
das Ego des Menschen zu schmücken.
Liebe führt dazu,
den Menschen zu schmücken.



* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-32-4



AGNI – FEUER*

6

4. Das alles verzehrende Opfer

Agni manifestiert das kosmische Licht, den dreifältigen kosmischen Logos und die kosmischen *Devas*. Die *Devas* opfern die Essenz, „den unaussprechlichen, unerkennbaren, unvorstellbaren Gott“. Diese Essenz ist die reine Existenz, über die nichts gesagt werden kann. Man kann ihr keinen Namen und keine Form geben, denn alle kosmischen, solaren und planetarischen Formen kommen aus ihr hervor. Aus dieser Essenz lässt *Agni* durch ein Ritual, das von den *Devas* ausgeführt wird, die Schöpfung entstehen.

Mit dieser Essenz, die von *Agni* dargebracht wird, führen die kosmischen *Devas* ein Opfer durch, um die Schöpfung der sieben Ebenen vorzubereiten. Die sieben Ebenen sind von dieser Essenz erfüllt. Aus ihnen entstehen die Planetenkörper, ihre Herrscher und die planetarischen Lebewesen, die sie bewohnen. Die ganze Arbeit wird von den *Devas* mit der Hilfe *Agnis* ausgeführt. Ohne die Mitwirkung von *Agni* ist die Essenz für sie nicht erreichbar. Ohne die Essenz können die *Devas* das Opfer nicht durchführen. Sie opfern die ursprüngliche Essenz, um die Schöpfung einzuleiten. Jene Essenz wird von *Agni* geopfert, und man nennt es „das alles verzehrende Opfer“.

Es heißt „das alles verzehrende Opfer“, denn, wenn diese Essenz sich nicht verzehren würde, könnte nicht einmal ein Moskito Gestalt anneh-

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

men. Damit ein Moskito entstehen kann, muss die Essenz im Moskito vorhanden sein. Im Atom, im Mineral, in der Materie, im Wasser, im Feuer, das wir sehen, in der Luft, im Äther, auf allen Ebenen und in allen Wesen aller Ebenen befindet sich diese Essenz, denn ohne sie kann nichts erschaffen werden. Sie ist der Geist.

Kurz gesagt, das Feuer verzehrt die Essenz und bildet daraus alles, was ist. Ebenso kann das Feuer auch alle Formen verzehren und wieder zur Essenz machen. Daher wird es „das alles verzehrende Feuer“ genannt. Auch im ALTEN TESTAMENT gibt es eine ähnliche Aussage: „Unser Gott ist das alles verzehrende Feuer.“ Damit ist gemeint, dass der Herr die ganze Schöpfung wieder in sich aufnimmt. Der Herr hat die gesamte Schöpfung mit Hilfe des Feuers gebildet, und allein durch das Feuer kann er sie wieder in sich aufnehmen. Darüber sollten wir kontemplieren.

Der Herr hat die gesamte Schöpfung mit Hilfe des Feuers gebildet, und allein durch das Feuer kann er sie wieder in sich aufnehmen.



Agni



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

100

Master Namaskâram

Great Grand Master!
Pick up the tools
and sculpture (living) stones.

Großer, großartiger Meister!
Nimm die Werkzeuge auf
und meißele (lebendige) Steine.

Carve us deep,
construct shape.

Meißele uns tief,
forme eine Gestalt.

Fill in Love, Wisdom, Will.

Fülle Liebe, Weisheit, Willen ein.

Build us well,
blend us full,
willing to bend,
we remain to the end.

Erbaue uns gut,
vermische uns vollständig,
bereit, uns zu beugen,
bleiben wir bis zum Ende.

Be our centre,
taking to East.

Sei unsere Mitte,
die uns nach Osten wendet.

Bend us all
to the will of God.

Beuge uns alle
vor dem Willen Gottes.

Pick up tools,
Master shape us well!

Nimm die Werkzeuge auf,
Meister, forme uns gut!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-39-3

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Unzufriedenheit

Frage:

Meister, worin liegt die Ursache für die allgemeine Unzufriedenheit im Leben?

Antwort:

Unzufriedenheit entsteht, wenn man sich von dem abwendet, was einem vom Leben gegeben wurde. Die Unzufriedenheit wächst, wenn man danach strebt, das zu erreichen, was anderen gegeben wurde. Auf diese Weise wächst die Unzufriedenheit um ein Vielfaches in vielfältigen Dimensionen. Man sollte dankbar sein für das, was einem das Leben gibt. Dies schenkt Gleichmut und Ausgeglichenheit. Das Denken wird dadurch nicht gestört. Die Menschen sehnen sich immer nach Dingen, die sie nicht haben. Sie haben keine Beziehung zu dem, was sie bereits haben. Sie sind auch nicht mit der Umgebung einverstanden, die die Natur für sie bestimmt hat. Wenn man nicht liebevoll mit dem umgehen kann, was einem gegeben wurde, ist die Natur nicht bereit, mehr zu geben oder andere Dinge zu geben.

Bedenke, dass das, was gegeben wurde, ein Geschenk ist. Schleicht euch nicht weg davon. Versagt ihm nicht eure Wertschätzung. Es sind alles von der Natur gegebene Geschenke. Wenn ihr mit ihnen in Beziehung tretet, verleiht die Natur Zufriedenheit. Wenn ihr das, was ihr habt, missachtet, verpasst ihr eine Gelegenheit. Meistens vernachlässigen die Menschen das, was sie umgibt, und erfahren dessen Bedeutung erst, wenn es nicht mehr da ist. Erst die Abwesenheit der Eltern, des Ehepartners oder der Kinder, des Jobs oder der Gesundheit ermöglicht die Erkenntnis ihrer Bedeutung.

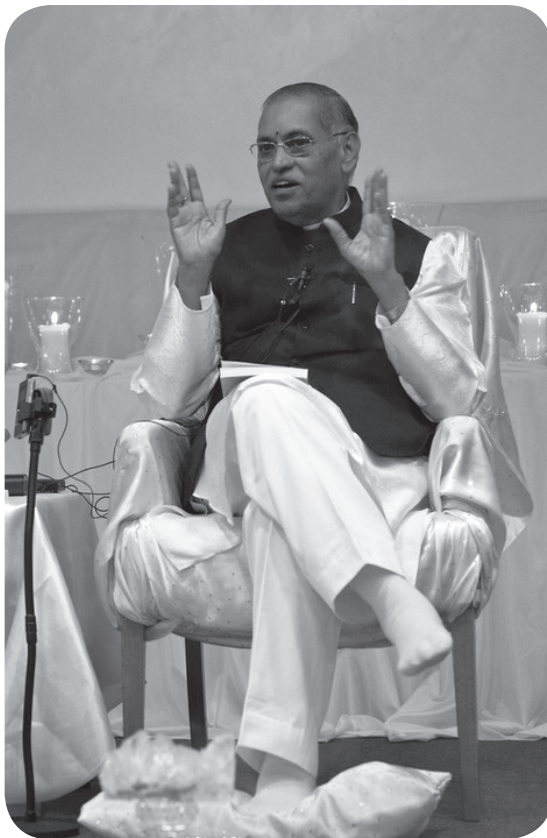
Im Deutschen gibt es das Sprichwort: „Besser den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“. Bei dem Versuch, die Taube auf dem Dach zu fangen, verliert man den Vogel in der Hand. Auf diese Weise ist der Mensch gleich zwei Mal ein Narr. Er begnügt sich nicht mit dem, was er hat, lässt los, was ihm gegeben wurde und erstrebt das, was ihm nicht gehört und für ihn nicht erreichbar ist.

Der Weg des *Dharma* sagt dazu ganz klar: „Stehe fest in der Zufriedenheit“.

Wende dich nicht ab von dem, was dir gegeben ist.

Strebe nicht nach dem, was anderen gegeben ist.

So wirst du wenigstens nicht beunruhigt und
endest nicht in der Unzufriedenheit.



Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 48)*

Bau der *Antahkarana* und das Juwel im Lotus (2. Teil)

Dann kommt der nächste Schritt. Woher erstrahlt das Licht? Aus dem Zentrum des egoischen Lotus, welches der Meister „das Juwel im Lotus“ nennt. Man nennt ihn „das Juwel im Lotus“, weil er ausstrahlend ist. Das Juwel ist nicht ein physischer Edelstein, es ist eine edelsteinförmige Struktur von Lichtwellen. Dies bedeutet, dass die Lichtwellen edelsteinförmig sind und daher durch jede Materie dringen können. Die durch Lichtwellen gebildete Form des Juwels hat wiederum ihre eigene Quelle. Wer hält das Licht dort? Wer hat dieses Licht im Inneren bereitgestellt? Habt ihr euch jemals vorgestellt, dass es von einer anderen Wirkkraft her verliehen wird? Wenn wir sagen: „im egoischen Lotus, im Zentrum des Lotus, befindet sich ein strahlendes Juwel“, so nehmen wir dies für gegeben. Doch wer hat es hergestellt und wie kam es dazu, im Zentrum des Lotus zu verbleiben? Es ist nicht wie das Licht in dieser lotusförmigen Lampe (im Seminarraum, d. Ü.), welches objektiv dort gehalten wird. Das Licht im Herzlotus ist anders. Dieses Licht hier (im Seminarraum, d. Ü.) stammt aus einer Quelle und besitzt einen Lichtschein, der sich im Inneren des Stiels dieser Form befindet.

Angenommen, wir stecken eine sehr kräftige Leuchtröhre in diese Röhre, die nicht über diesen Stiel hinaus projiziert. Sie geht nur bis zu diesem Punkt hoch, doch im Inneren leuchtet es strahlend. Sieht man nun in das Zentrum des Lotus, findet man im Loch ein strahlendes Licht. Das Licht ist nicht am Rand des Lochs befestigt. Genauso wird von einer

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Quelle her das Licht durch das Zentrum des egoischen Lotus gebündelt. Es erscheint durch die drei Blütenblätter als die dreieckige Flamme. Dies wird in den Schriften als „das elektrisch-blaue Licht“ beschrieben. Es heißt: „Im Zentrum der Flamme befindet sich eine Reiskorn ähnliche Bildung von elektrisch blauem Licht. An der Spitze des Reiskorns gibt es ein ganz winziges Spotlicht, das derart strahlt, dass wir erblinden würden, könnten wir es sehen. Dies wird das „dreifältige Feuer“ genannt, das sich als Reibungsfeuer, Sonnenfeuer und elektrisches Feuer manifestiert.

Dies allein würde ein Seminar füllen. Doch es genügt zu sagen, dass selbst das Licht im Lotus irgendwo seine Quelle hat. Wir verstehen dann: „Oh, es ist nicht die Quelle, sondern der Kanal für die Quelle.“ So finden wir den zehnten Kanal neben den neun Kanälen, die wir bereits haben. Wir alle wissen, dass der menschliche Körper, wie auch das Tier, neun Kanäle besitzt. Doch dies ist der zehnte Kanal, der euch mit dem inneren Menschen verbindet, den wir „die Essenz des Menschen“ nennen. So trifft der Mensch den Himmlischen Menschen, wenn er diesen Kanal durchschreitet. Dies wird „das Öffnen der zehnten Öffnung“ genannt. Dann ist der Mensch in alle sieben Ebenen integriert. Durch diesen Kanal tritt er an einer bestimmten Stelle ein, worüber wir in Kürze mehr erfahren werden.

Wir haben ein Verständnis über unsere Mentaleinheit und die *Manasa Devas* entwickelt und auch über die Flamme, die sich im inneren Dreieck des Lotus befindet. Wir haben einen Kern für die *Antahkarana* erzeugt und sogar den *Antahkarana*-Körper geschaffen. Wir haben ebenfalls verstanden, dass das Licht im zwölfblättrigen egoischen Lotus aus einer anderen Quelle erstrahlt, die sich im Inneren befindet.

Im Herzzentrum gibt es einen weiteren achtfältigen oder achtblättrigen Lotus. Für diesen Lotus ist der zwölfblättrige ein äußerer Lotus. Für den Menschen ist dies etwas völlig Esoterisches, doch gibt es im Inneren dieses Lotus etwas, das „der achtblättrige Lotus“ genannt wird. Allein zum Verständnis werden wir auch darüber sprechen, denn vielleicht möchte jemand von diesem Punkt des Dreiecks aus reisen. Die Information hilft uns, damit zu arbeiten. Es ist der Punkt des Wissens im Dreieck.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

69



Kapitel XVIII

Die Geschichte von *Prahlâda* (Teil 5)

Die *Dânavas* beobachteten das Verhalten von *Prahlâda* in der Schule, welches sie dann dem König der Dämonen berichteten, den sie alle fürchteten. Unmittelbar darauf unterwies der Vater die Köche mit den Worten: „Schaut euch diesen Jungen, meinen Sohn, an, der anfängt, die anderen Schüler mit übler Gesinnung zu überziehen. Da er als falscher Lehrer auftritt, tötet ihn unverzüglich. Mischt in alles, was er isst, das tödlichste Gift. Dieser Sünder muss, ohne dass er davon Kenntnis hat, getötet werden. Zögert keine Sekunde!“

Die Köche folgten seinen Befehlen und gaben dieser großen Seele, *Prahlâda*, das Gift. Doch was er auch aß, zuerst bot er es dem unendlichen, ewigen EINEN an. Dies war seine Gewohnheit, wann immer er etwas aß. Aus diesem Grund hatte das Gift, das er zu sich nahm, keine Wirkung. *Prahlâda* war so stabil und normal in seinem Denken wie immer. Er konnte das tödlichste Gift verdauen. Die Köche registrierten, dass er das Gift aufnahm. Sie gingen zum Herrn der Dämonen, verbeugten sich und sagten: „Oh, König, wir haben ihm das furchtbarste Gift gegeben, und er hat es zusammen mit seiner Nahrung aufgenommen.“

Dann sagte der König: „Beeilt euch, beeilt euch, oh Dämonen, und ruft den verschlingenden Geist durch euren Gesang an, um ihn sofort zu töten.“ Dann gingen die Priester auf *Prahlâda* zu und versuchten, ihn mit guten und freundlichen Worten zu beeinflussen. Sie sagten: „Ihr seid aus dem Stamm von *Brahmâ*, dem Schöpfer, geboren, der in allen drei Welten bekannt ist. Ihr seid der Sohn von *Hiranyakasipu*, der führende Herrscher der *Daityas*. Worin liegt der Nutzen, an andere Götter zu denken und an *Vishnu*, den sogenannten unendlichen EINEN, als eure Quelle

des Schutzes? Euer Vater ist der Vater unseres Stamms, dessen Stelle ihr zu gegebener Zeit einnehmen werdet. Hört auf mit dem Rezitieren eurer Schriften, die mit dem Gehirn Eures Feindes gefüllt sind. Euer Vater muss von uns allen gepriesen werden, und er ist der große Lehrer von allen unseren Lehrern.“

Dann sagte *Prahlâda*: „Was ihr sagt, ist wahr. Ich gehöre zu einem großen Stamm, der es wert ist, gepriesen zu werden. Alle Nachkommen von *Marîchi* betrachten unseren Stamm als groß. Es stimmt auch, dass mein Vater Taten vollbracht hat, die sich in dieser Schöpfung ausgezeichnet haben. Das alles kann ich verstehen. Ich weiß, dass es wahr ist, und ich versichere, dass dies nicht falsch ist. Mein Vater ist der große Lehrer von allen unseren Lehrern. In dem, was sie sagen, liegt nicht die geringste Illusion. Ich befolge auch das Gesetz, dass der eigene Vater der Lehrer ist und verehrt werden sollte. Niemals übertrete ich das Gesetz. Das ist für mich bindend. Worin liegt eure Schlussfolgerung?“ Nachdem er dies gesagt hatte, hüllte er sich in Schweigen und zollte den Älteren seinen Respekt.



Prahlâda

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Wahrer Dienst führt zur Erweiterung des Bewusstseins.
Bleibt diese Erweiterung aus,
muss die Persönlichkeit für den Dienst umgestaltet werden.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 119)

Ein Schlüssel zum Lernen

Liebe Jugend,

in eurem Alter wird von euch erwartet, dass ihr lernt und eine gute Leistung erbringt. Die Eltern und Lehrer langweilen dich regelmäßig damit. Du wirst dir über deine Lernfortschritte Sorgen machen. Je mehr du dich in Sorge darum bemüht zu lernen, umso weniger kannst du aufnehmen. Die Sorge um das Lernen führt zur Angst vor dem Lernen. Durch die Angst zu lernen, distanzierst du dich vom Lernen und gerätst in einen Teufelskreis. Du bemerkst dabei, dass dieses ganze Spiel des Lernens etwas Unwürdiges ist.

Die Menschen um dich herum erkundigen sich möglicherweise regelmäßig nach dir und deinen Lernfortschritten. Du kannst es einfach weglächeln und deine Aufgaben so normal wie möglich erledigen. Denn wenn du besorgt bist, wirst du zum Verlierer.

Einmal ging ein Mann zu einem Friseur. Der Friseur fragte ihn: „Wie haben Sie ihr Haare so schnell verloren?“ Darauf antwortete der Mann, „Durch Sorgen“. „Worüber haben Sie sich Sorgen gemacht?“, fragte der Friseur. „Darüber, meine Haare zu verlieren“, antwortete der Mann.



* Aus dem Buch DIENST – EINE LEBENSART VON K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Die Stadt im Wald*

Lord *Râma* war nach seiner Verbannung in den Wald gegangen. Sein Vater, der alte König starb deshalb vor Kummer. Alle in *Ayodhyâ* fühlten sich verloren und sehnten sich nach Lord *Râma*: Seine Familie, die Minister des Reiches, die Diener im Palast und die Bewohner der Hauptstadt *Ayodhyâ*. Da versammelte *Bharata*, der jüngste Bruder *Râmas*, die Trauernden und begeisterte sie mit der Idee, mit ihnen in den Wald zu gehen und Lord *Râma* zur Rückkehr zu bewegen. In aller Eile versammelten sich die Menschen und gingen, begleitet von der Armee in den Wald. Die Tiere des Waldes flohen vor den ungewohnten Menschenmassen.

Die Reisenden machten erst halt, als sie Lord *Râma* im *Ashram* des Weisen *Bharadvâja* fanden. Sie ließen sich dort nieder. Entkräftet von dem langen Marsch, brauchten die Menschen ein Nachtlager, Verpflegung und Unterhaltung. Der Weise bot seine Gastfreundschaft an und erschuf mithilfe seiner *yogischen* Kraft eine Stadt, die schöner war als die Hauptstadt *Ayodhyâ*. *Bharata* bat im Namen der vielen Menschen seinen Bruder um Rückkehr und als ihr König zu herrschen. *Râma* weigerte sich. Die Unterredung der Brüder zog sich lange hin. Während der ganzen Zeit lebten die Menschen glücklich in der imaginären Stadt. Schließlich entschloss sich *Bharata* an Stelle seines Bruders das Königreich bis zur Rückkehr *Râmas* zu verwalten. *Bharata* verließ mit seinem Anhang den *Ashram*. Da entmaterialisierte der Weise *Bharadvâja* die Stadt und es herrschte Stille im Wald, wie zuvor.

Unsere Städte sind voller Gebäude. Wir sind fixiert auf die Idee, unsere Pläne könnten nur dann verwirklicht werden, wenn wir passende Gebäude hätten. Wenn unsere Pläne fehlschlagen, müssen wir diese Gebäude wieder beseitigen. Unsere Energien werden durch Bautätigkeit geschluckt und unsere Kraft wird damit verschwendet. Die Bewohner von *Ayodhyâ* dachten nicht über Unterkunft und Verpflegung nach und erhielten dennoch alles, was sie brauchten. Vertrauen und Gebet ist wichtiger als das Bauen.

zusammengestellt von B. K.

* Die Geschichten dieses Jahrgangs stammen aus der ältesten Erzählung der Menschheit, dem RÂMĀYANA. Meister K. P. Kumar hat uns viele davon in seinen Vorträgen erzählt. Sie sind eine Quelle der Inspiration für alle, die sie als Information für Gegenwart und Zukunft verstehen.

Bild zur Symbolik von Wassermann ≈

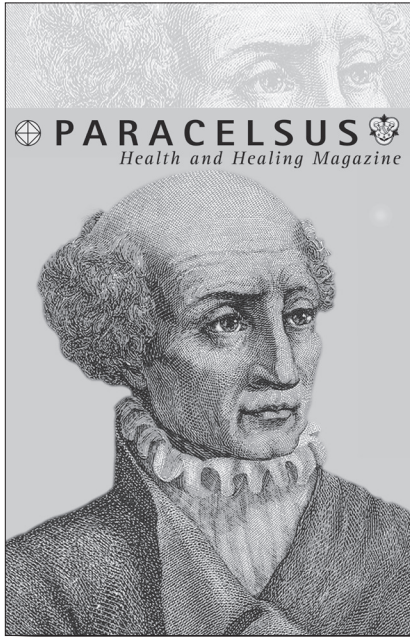
Der Wassermann-Durchgang*



Um es in Begriffe fassen zu können, wird das Absolute „Gott jenseits der Schöpfung“ genannt, der als Gott in der Schöpfung wirkt. In der indischen Mythologie heißt der alles durchströmende Gott in der Schöpfung *Vishnu*. Der Gott jenseits der Schöpfung ist *Śiva*. Er tritt in die Schöpfung ein, und der Durchgang für diesen Eintritt wird das „Auge *Śivas*“ genannt. Normalerweise öffnet sich bei einem Schüler auf dem okkulten Weg das dritte Auge, während er die *Antahkarana* baut, aber das Auge *Śivas* im Menschen liegt im Kopfbereich über dem *Ājnâ*-Zentrum und bildet die „höhere Brücke“ (higher bridge). Das Auge *Śivas* steht weit höher als das dritte Auge in uns. Es ist der Wassermann-Durchgang, in dem sich das scheinbare Nichts in scheinbares Etwas wandelt. Dieser Übergang steht für den Abstand zwischen einer Schöpfung und der nächsten, und in dieser Lücke bleibt allein das Zeichen Wassermann. Die ganze Schöpfung wird in den Gott jenseits der Schöpfung aufgesaugt und muss wieder hervorgeholt werden.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Buch *HERKULES* von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Editorial Nr. 137* im PH&H 4/XI von
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

Kommerzielles Gesundheitswesen

Die eigentliche Krise der Menschen
sind nicht die Finanzen, die Politik
und die in diesem Zusammenhang

* Aus dem Buch GESUNDHEIT UND HARMONIE – BAND II (Nr. 64) von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.
Kontaktadresse für PH&H:
Paracelsus-Center, Büelstr. 17,
CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch;
Web: www.paracelsus-center.ch
Hinweis: Ab 2016 wird PH&H nicht mehr
in gedruckter Form, sondern nur noch On-
line (kostenlos) herausgegeben.

entstehenden Aggressionen. Die eigentliche Krise ist die menschliche Gesundheit. Den ehrenwerten Berufen des Arztes und des Apothekers wird die Gesundheit anvertraut. Der Arzt ist aufgefordert, die Krankheit zu diagnostizieren, und der Apotheker soll die notwendige Medizin herstellen, mit der die diagnostizierte Krankheit geheilt werden kann. Er hat auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Medikamente, die er bereitstellt, zur Wiederherstellung der Gesundheit beitragen und keine anderen Krankheiten im Körper verursachen. Durch das Gesetz der Natur ist der Apotheker dazu verpflichtet, die Kranken nicht durch die Medikamente zu vergiften. Auch der Arzt ist durch das Gesetz der Natur verpflichtet, für die passende Medizin zu sorgen, um die Krankheit zu heilen und keinesfalls das Gesundheitssystem der Patienten zu schädigen.

In unserem Hochgeschwindigkeitszeitalter, in dem jede Aktivität von kommerziellen und politischen Aspekten beherrscht wird, greifen diese Faktoren auch auf die edlen Heilungsberufe über. Sie haben die Tendenz entwickelt, sich extrem kommerziell auszurichten. Statt auf sein Wissen verlässt sich der Arzt auf die Technik, und seine

Diagnose basiert nicht mehr auf den Verhaltensmustern, dem familiären Hintergrund und den allgemeinen Lebensbedingungen des Patienten. So gut wie gar nicht wird dessen körperliche Verfassung überprüft. Mitgefühl, eins der wichtigsten Prinzipien beim Heilen, bleibt völlig unbeachtet. Das traditionelle Prinzip der Zusammenarbeit und Betreuung der ganzen Familie wird durch kommerziell orientierte und technologische Diagnosen ersetzt.

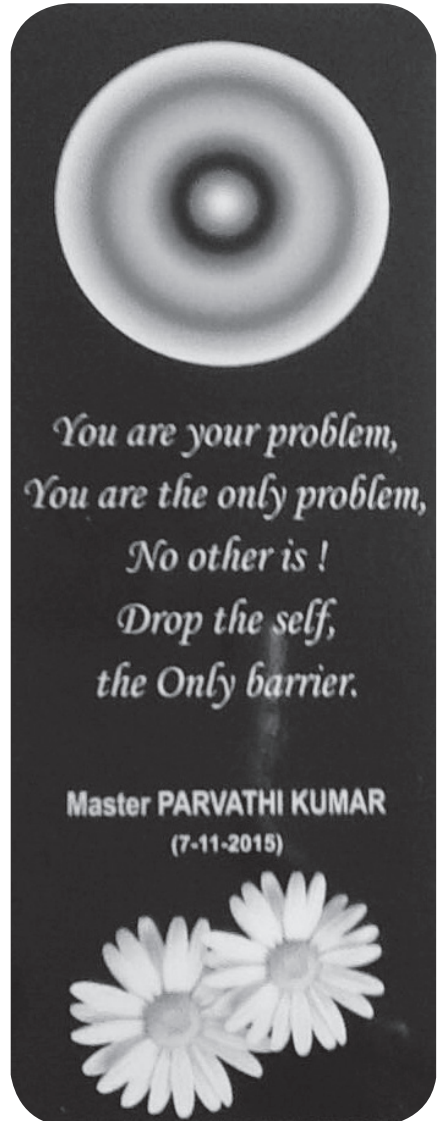
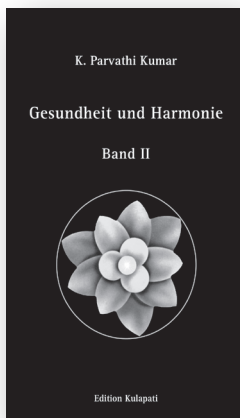
Man sollte unbedingt die herzliche und seelische Beziehung zwischen den Ärzten und ihren Patienten untersuchen. Es fehlt das mitfühlende Zuhören. Die diagnostischen Kompetenzen werden den technischen Apparaten übertragen. Ärzte reden in einer unverständlichen Sprache und haben kaum Zeit, die Patienten durch Worte und Gesten heilend zu berühren. Somit ist das Vertrauen der Patienten zu diesem System auf einem Tiefpunkt angelangt.

Der menschliche Körper wird wie eine Maschine behandelt, die zur Reparatur gegeben wird.

Richtigerweise könnte man die derzeitige medizinische Praxis zur Wiederherstellung der Gesundheit als „mechanische Behandlung von Maschinen, die zur Reparatur gegeben wurden“ bezeichnen.

Gewissenhafte Ärzte befinden sich in einem Konflikt. Dieser Konflikt entsteht einerseits durch das Unvermögen, jenes Wissen anzuwenden, das sie sich über Jahrzehnte angeeignet haben, und andererseits durch die Aggression des modernen unternehmerischen Systems im Umgang mit den Patienten. Technologie und Pharmazie, die von kommerziellen Überlegungen geleitet werden, zwingen den Arzt, seine Patienten immer wieder technischen Tests und vielen Medikamentengaben auszusetzen. Infolgedessen werden selbst in den entwickelten Ländern die Menschen dazu gedrängt, alternative Heilungssysteme zu finden, die natürlich sind und der natürlichen Vernunft entsprechen. Es ist dringend erforderlich, dass gewissenhafte Regierungen das medizinische System korrigieren. Wenn eine Regierung sich aus dieser fundamentalen Verantwortung in Bezug auf die nationale Gesundheit stiehlt, wird das Gesundheitswesen schließlich den geldgierigen Geiern hingeworfen. Der Niedergang der staatlichen Gesundheitseinrichtungen und die Rechtsansprüche der privaten Krankenhäuser sind an der Tagesordnung. Auch in Großbritannien erlebt man diesen Niedergang und den Aufstieg der Privatisierung.

Die Arbeit eines Königs darf nicht von einem Geschäftsmann erledigt werden. Regierungen dürfen ihre Verantwortungen nicht multinationalen Konzernen übertragen. Unternehmen und Konzerne werden vom Gewinn-Motiv angetrieben, aber nicht Regierungen. Sie haben die entsprechende Macht, um wichtige Bereiche wie Gesundheit, Schutz und soziale Institutionen zu regeln. Dennoch werden solche Einrichtungen privatisiert, und die Belange der Menschen bleiben im Allgemeinen unberücksichtigt. Ein Land ohne Regierung landet im Chaos. Die Staatsführung darf nicht in die Hände von gewinnorientierten Handelskonzernen abgegeben werden. Solange sich an dieser Situation nichts ändert, wird das gegenwärtige Übel weiter zunehmen.



Du bist dein Problem,
du bist das einzige Problem,
es gibt kein anderes!
Verwirf das Selbst
das Alleinige Hindernis.

Die Mondknoten (Teil 4)*

(Auszug aus dem WTT-Seminar über ASTROLOGIE UND DER PFAD
von Meister KPK in Billerbeck im Juni 2015)

Zuvor wurde aufgezeigt, wie wichtig Lord *Śiva* und sein *Mantra* in diesem Zusammenhang ist. Auch *Hanumân* ist sehr bekannt und populär, um die Wirkung der Mondknoten zu neutralisieren. Wo er ist, gibt es keine Beeinträchtigungen durch die beiden Mondknoten. Ruft also die *Hanumân*-Energie an. In Indien wird *Hanumân* genauso wie Lord *Śiva* verehrt. Es sind Energiesysteme, die sich gegenseitig neutralisieren können. Für alles gibt es eine Neutralisierung, die auch ein Teil der Astrologie ist.

Wenn man im Horoskop die Wahrscheinlichkeit einer Scheidung sieht, wird man sich fragen, welche Partnerschaft einem in diesem Leben zugeordnet ist. Dann kann man sich noch vor der Hochzeit eine spezielle Disziplin aneignen, um dies zu neutralisieren, und wenn wir schon verheiratet sind und Schwierigkeiten haben, brauchen wir uns nicht scheiden zu lassen, sondern wir brauchen dann nur dieses Heilmittel anzuwenden. So machen wir es in Indien. Wir finden eine Möglichkeit, um weiter zusammen zu leben. In vielen Fällen habe ich in Indien diese Heilmittel zur Anwendung gegeben und dort lässt man sich nicht so schnell scheiden. Wenn ihr bereit seid, damit zu arbeiten, könnt ihr den entsprechenden Klang, die Farbe und das Symbol bekommen und dann die entsprechende Disziplin aufnehmen. Wenn ihr dem folgt, werden sich langsam die widersprüchlichen Energien harmonisieren. Statt auseinander zu fließen, fließen sie zusammen.

Wir kommen wieder zu den Mondknoten zurück: Der eine zieht nach unten und der andere nach oben. Beides ist nicht normal. Warum sollten wir angetrieben oder nach unten gezogen werden? Wenn wir angetrieben werden, kommen wir leicht zu Fall – und auch, wenn wir heruntergezogen werden. Dieses nach oben und unten Gezogenwerden kommt von Zeit zu Zeit und die Mondknoten haben einen Zyklus von 18 Jahren. Diese 18 Jahre sind ein großes Programm. Es ist also sehr wichtig, sie zu neutralisieren, bevor sie wiederkommen.

Die Mondknoten brauchen 9 Jahre, bis sie die entgegengesetzte Position erreicht haben. Innerhalb von 18 Jahren besuchen sie jedes Haus im

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Tierkreis. Achtet darauf, nehmt es als Information und setzt ihre Wirkung auf intelligente Weise positiv ein. Angenommen, wir wollen uns selbst von gewissen Dingen befreien, dabei hilft uns der ☿, weil er uns unterstützt im Loslassen – sei es Gutes oder Schlechtes. Er ist immer bereit, den Verzicht zu unterschreiben. Der ♃ will uns immer in neue Programme einführen, aber wenn wir zu viele Programme haben, die wir dann nicht gut ausführen können, werden wir die Konsequenzen tragen müssen.

Es ist sehr interessant, diese beiden Prinzipien zu studieren. Ihre Bewegung kann aus den Horoskopen entnommen werden und man kann dann sein Verhalten dementsprechend verändern.

In Indien haben wir ein Horoskop, das Aussagen über die Zeit macht, die vorwiegend dem ♃ gewidmet ist. Vor allem in Süd-Indien gibt es Leute, die diesem Prinzip folgen. Zu Zeiten des ♃ – das ist *Râhu-Kâla* – beginnen sie nichts Neues. Das Gegenstück – *Ketu-Kâla* – ist vor allem nachts aktiv und wird nicht so sehr beachtet, denn im Schlaf greifen wir sowieso nicht nach den Dingen und sind damit sowieso von allem befreit. *Râhu-Kâla* ist meistens tagsüber aktiv, denn sein Ziel ist die Sonnenenergie.

Morgen kann ich weitere Informationen geben, aber lasst euch davon nicht beeinflussen. Wir sollten nicht aufhören zu arbeiten, sondern alles nur als Information nehmen – die Sonne stellt ihre Arbeit auch nicht ein, nur weil *Râhu-Kâla* ist, und auch der Mond scheint in den *Ketu-Kâla*-Phasen. In der Schöpfung gibt es weder für die Sonne noch für den Mond einen Feiertag.

Es gibt eine Geschichte dazu: Jemand erfährt, dass sein Geburtsmond von Saturn transitiert wird und fragt, was er tun soll. Man sagt ihm, er solle an einen einsamen Ort gehen und dort bleiben. Er hatte solche Angst, sodass er sich in einem hohlen Baumstamm verkroch und nicht mehr zu sehen war und sobald Saturn über seinen Mond gezogen war, kam er wieder hervor. Als er zurückkam, erschien ihm Saturn und sagte zu ihm: „Danke, du hast meine Arbeit selbst übernommen, ich musste gar nichts mehr tun.“ Wenn Saturn kommt, verletzen wir uns selbst. Unser Denken ist rezeptiv und daher negativ. Wir nehmen alles in unser Wesen auf und bevor die Auswirkung kommt, haben wir uns schon selbst geschadet und sagen: „Oh je, jetzt herrscht Saturn oder *Râhu* und *Ketu*!“ Das geschieht, wenn wir astrologische Informationen sammeln.

Man kann alles heilen. und man sollte die richtige Information über die Astrologie geben und niemanden schädigen durch das Wenige, das wir über Astrologie gehört oder verstanden haben. Wenn ich solche Informationen gebe, solltet ihr es nur als Information nehmen und beobachten, wie etwas ist, aber euch nicht davon beeinträchtigen lassen. Ansonsten sind wir schon im Griff von *Râhu* und *Ketu* und das sollte nicht geschehen.

Frage:

Wie wirkt es sich aus, wenn der nördliche Mondknoten ♁ in Konjunktion mit der Geburts-Sonne steht?

Antwort:

Wenn der nördliche Mondknoten in Konjunktion mit der Sonne (♁ ♂ ☉) steht, dann ist dies wie eine Sonnenfinsternis. Der ♁ treibt uns an, aber solange Jupiter im Horoskop nicht sehr stark ist oder wenn die Sonne keinen guten Aspekt zu Jupiter hat, bekommt man nicht die richtige Richtung.

Normalerweise wird eine solche Konstellation so gesehen, dass man in die falsche Richtung gezogen wird, und selbst wenn man in die richtige Richtung gestoßen wird, neigt man dazu, den Bogen zu überspannen.

In anderer Weise ist dies wie eine Konjunktion mit Mars – der ♁ wirkt wie Mars. Wenn man ein höheres Bewusstsein hat, bekommt man eine philosophische Weltanschauung, die schon ein Stadium zwischen der mentalen und der *buddhischen* Ebene markiert. Er stößt uns aus dem Materiellen in höhere Ebenen. Viele Heilige haben den Einfluss des ♁ genutzt, um aus dem normalen Leben herauszukommen, aber normale Menschen, die nicht diese innere Beziehung zur Weisheit haben, kommen in der Gesellschaft nicht mehr zurecht. Würde z. B. ein junger Mann plötzlich das Studium abbrechen, weil ihn diese Art zu leben anödet und würde er sich folglich vom normalen Strom des Lebens entfernen und keine weitere Ausbildung mehr machen – nach dem 60. Lebensjahr ist diese Einstellung willkommen – dann würde er aus der Bahn geworfen werden. Er würde einer guten Idee zur falschen Zeit folgen. So verfinstert der ♁ in gewisser Weise unser Bewusstsein – er bewirkt eine Art Sonnenfinsternis. Eine Konjunktion der Sonne mit dem ♁ bringt uns von Zeit zu Zeit auf ganz ungewöhnliche Gedanken.

Die *Devas* arbeiten das System in Übereinstimmung mit dem Gesetz aus und die Schatten, die durch den ☿ und ♁ entstehen, fallen auf das Verstehen und man braucht bei dieser Konstellation eine gute Führung. Wenn sich der Mondknoten der Sonne nähert, sollte ein Astrologe darauf achten, dass der jeweilige Horoskopeigner nicht irgendwelchen verrückten Ideen verfällt und seinen Lebensrhythmus total aufgibt, z. B. wenn jemand, der im Leben und im Beruf gut zurechtkommt, plötzlich auf den Gedanken kommt, seinen Beruf aufgeben zu wollen – es ist eine verrückte Idee, plötzlich einen Beruf, in dem wir erfolgreich waren und in dem wir uns wohlgeföhlt haben, aufgeben zu wollen.

Bei dieser Konstellation gibt es die Tendenz, dass man aus dem normalen, harmonischen Lebensweg herausgeworfen wird und dies passiert vielen. Wenn alles gut läuft und man bekommt die Idee, alles – für nichts – zu verändern, dann sollte man sich nach dieser wunderbaren Energie des ♁ umsehen, aber der ♁ wird ohne Einfluss bleiben, wenn Jupiter im Horoskop sehr stark ist. Wenn ein König in Schwierigkeiten ist, hilft ihm eine gute Beratung durch einen Lehrer. Wir alle sind als Bewusstseinsseinheiten wie der König, und Jupiter ist unser Lehrer und Prophet. Wenn Jupiter im Horoskop sehr stark ist und es kommen trotzdem solche verrückten Ideen, dann werden sie beiseite geschoben. Es ist ganz normal, dass die Mondknoten mit ihrem Kommen unseren normalen Lebensstrom unterbrechen wollen – das ist ihre Aufgabe, gegen den Strom der *Devas* zu arbeiten.

Wenn der nördliche Mondknoten auf dem Mond steht (♁ ☾ ♃), weiß man auch, dass der südliche Mondknoten eine Opposition zum Mond bildet (☿ ☽ ♃). Der ☿ will immer durch den Mond das Denken (das widergespiegelte Bewusstsein/unsere reflektierende Fähigkeit) und der ♁ die Sonne (das Bewusstsein) stören, weil es in der Geschichte der *Purānen* der Sonnengott *Sūrya* und der Mondgott *Chandra* waren, die sich beim 2. Logos beschwert hatten, dass der Dämon *Rāhu* sich in der Form eines Engels den Trank der Unsterblichkeit einverleiben wollte, den Lord *Vishnu* verteilte und den er nur den Göttern zgedacht hatte.

Noch bevor *Rāhu* den Trank der Unsterblichkeit ganz hinuntergeschluckt hatte, löste Lord *Vishnu* das Rad aus und schlug ihm den Kopf ab, aber weil er den Nektar schon in der Kehle hatte, wurde Einer zu Zweien: vom Zwerchfell abwärts wurde er zum ☿ und vom Zwerchfell aufwärts bis zum Kopf zum ♁ und sie sagten zum Herrn: „Sieh her, ob-

wohl Du mich durchtrennt hast, sind wir nun als ☿ und ♀ unsterblich!“ Und zum Sonnengott und Mondgott sagten sie: „Euch beide werden wir immer stören, weil ihr euch bei Lord *Vishnu* beschwert habt!“ Dies ist die Geschichte in den *Purânen*.

In der Realität ist es der Schatten, der – von der Erde aus gesehen – in den Neumondstunden auf die Sonne fällt, weil der Mond in der Weise in die Ekliptik (die Bahn der Erde um die Sonne) tritt, dass wir die Sonne nicht mehr vollständig sehen können.

Beim Vollmond ist es so, dass die Erde vor der Sonne ist, sodass der Schatten der Erde auf den Mond fällt. Das ist in den *Purânen* als Geschichte sehr schön beschrieben. Wenn dieser Schatten auftritt, ist das Verstehen gestört. Das Denken, das wir normalerweise haben, kann gestört sein und durch diesen Schatten wird es zusätzlich beeinträchtigt. Auch für die Sonne gibt es eine Verfinsternung, d. h. eine Beeinträchtigung des Lebensstromes und des Bewusstseins.

Dies ist der Einfluss des ♀ und ☿, aber wenn uns die anderen Aspekte sehr gut führen, werden wir durch die Mondknoten nicht beeinträchtigt werden. Es gibt also im Horoskop die stärkeren Dimensionen, welche die beschriebenen negativen Einflüsse neutralisieren. Daher entstand der Einfluss des ♀ und ☿ auf Sonne und Mond aufgrund ihrer Aspekte mit der Sonne und dem Mond.

Sie blockieren die Energien der Sonne und des Mondes in uns. Wenn eine Mondfinsternis in dem Zeichen entsteht, in dem unser Geburtsmond ist, dann ist der Einfluss dieser Finsternis auf uns stärker und genauso ist der Einfluss des ♀ viel ausgeprägter auf eine Person, deren Sonne in dem Zeichen ist, welches der ♀ transitiert. Dann wird uns empfohlen:

- sehr aufmerksam zu sein und
- dass wir uns mit Jupiter/dem Lehrer verbinden und
- der Disziplin folgen, die der Meister uns gibt oder
- Lord *Śiva* verehren, denn vor ihm haben die Mondknoten große Ehrfurcht.

So überwinden wir diese Lebensphasen. Kein Geringerer als Jupiter kann den Einfluss des ♀ und ☿ neutralisieren. In anderer Weise kann auch Venus helfen, denn sie ist die Lehrerin der diabolischen Wesen und da die Mondknoten diabolisch sind, werden sie auf ihre Lehrerin hören.

Jupiter und Venus können uns also helfen und auch Lord *Śiva*, der Herr des Willens, denn er ist der Lehrer für Venus und Jupiter und so können wir uns auch auf ihn ausrichten und er wird uns helfen, wenn es den Einfluss der Mondknoten im Horoskop gibt.

In Indien verehren wir auch *Hanumân*, der eine manifestierte Energie von Lord *Śiva* ist, um die Beeinträchtigung durch die Mondknoten zu neutralisieren. Wann immer wir negativ von Mars, Saturn oder den Mondknoten beeinflusst sind, neutralisiert er deren negative Einflüsse. Deshalb wird Kindern, die in ihrer Ausbildung durch schwierige Zeiten gehen, empfohlen, *Hanumân* immer mehr zu verehren, sodass die Planeten Mars und Saturn sowie der nördliche und der südliche Mondknoten sie während ihres Studiums nicht beeinträchtigen können. Deshalb wird *Hanumân* in Indien so sehr verehrt.

Bei einem starken Jupiter brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, wenn der Mondknoten die Sonne berührt. Die Tatsache, dass jetzt so viele Fragen zu den Mondknoten gestellt wurden macht deutlich, dass sie uns „im Griff“ haben. Eine andere Dimension ist, den 2. Logos zu verehren, dann müssen wir uns wegen der Mondknoten keine Gedanken machen.

Normalerweise wird sich der 1. Logos nicht einmischen, denn er greift eigentlich nicht in die Arbeit der Schöpfung ein, die das Werk des 2. und 3. Logos ist. Nur bei großen Schwierigkeiten werden der 2. und der 3. Logos ihn um Abhilfe ersuchen und dann wird er manifestieren. Ansonsten wird er als neutral gesehen und deshalb heißt es, dass er der erste und der höchste *Yogî* in der Schöpfung ist. Wenn Andere Schwierigkeiten haben, gehen sie zu ihm und wenn die Diabolischen in Schwierigkeiten sind, gehen auch sie zu ihm, weil sie wissen, dass die wahre Gerechtigkeit vom 1. Logos kommt. Für ihn sind die Göttlichen und Diabolischen gleich. Dies ist die letztendliche Situation, die wir „Synthese“ nennen. In der Synthese werden alle einbezogen, aber da die Schöpfung in Existenz ist, hat der 2. Logos die Aufgabe, für die Harmonie in der Schöpfung zu sorgen. Immer, wenn die Diabolischen die Oberhand gewinnen, wird der 2. Logos die Diabolischen zurückdrängen. Deshalb wird er so gesehen, dass er den Göttlichen gegenüber sehr wohlwollend ist. Darüber gibt es sehr gute Geschichten: in der Synthese behandelt man alle gleich, ansonsten ist man gut zu den guten Menschen und weniger gut zu den weniger guten Menschen, und wenn man sich Anderen gegenüber nicht so gut verhält, werden auch sie uns gegenüber nicht wohlgesonnen sein. Deswegen ist die höhere Dimension, zu allen gut zu sein. .../Ende

Machtvolle Vorstellungskraft*

Idealismus und eine machtvolle Vorstellungskraft gehören zu den natürlichen Eigenschaften von Uranus. Die Vorstellungskraft steht an der Schwelle zur Kreativität und zur subtilen Welt und führt den Menschen in das Reich der Intuition. Bei einem fortgeschrittenen Denker blitzt die Intuition von Zeit zu Zeit auf und drückt sich aus in frischen und neuen Gedanken zum Wohl der Gesellschaft. Ein Jünger, der als Seele wirkt, arbeitet hauptsächlich mit der Kraft der Intuition. Die Seele arbeitet intuitiv. Intuition repräsentiert das *buddhische* Licht der Seele, das auch als höheres Denkvermögen bezeichnet wird. Uranus zielt darauf ab, Menschen mit einem reinen und offenen Denken auf die intuitiven Ebenen zu erheben, um Kreativität in das menschliche Handeln einfließen zu lassen.

Seit Beginn des Wassermannzeitalters im Jahr 1875 haben wir dank der Stimulierung des intuitiven Wirkens sehr viel Kreativität verbunden mit dem entsprechenden Fortschritt erfahren. Die meisten fortgeschrittenen Denker und Wissenschaftler, die entscheidend zum Fortschritt der Menschheit beigetragen haben, sind entweder selbst Jünger oder Jünger von Jüngern, die der Strahl von Uranus über das höhere Denkvermögen erreicht und durch ihr offenes und reines Denken wirkt.

Ein Wahrheitsgesetz, das jeder Aspirant beherzigen sollte, der nach Erweiterung seines Bewusstseins strebt, besagt, dass man nicht nur den Umriss der dichten physischen Form wahrnehmen, sondern beobachten sollte, welche Ereignisse weltweit geschehen. Gleichzeitigkeit ist ein Kennzeichen von Uranus. Daher würden die Aspiranten gut daran tun, das Innere und das Äußere mit einem offenen Denken aufzunehmen und bis an die äußersten Grenzen des *buddhischen* Denkens vorzudringen. Grundlage dafür ist selbstverständlich ein reines Leben.

Das *buddhische* Licht ist das goldene Licht, das aus dem Herzlotus hervortritt und in die Berührung reiner Liebe mündet. Durch ein reines Leben, ein offenes Denken und die reine Liebe kann sich der Aspirant in einen Jünger verwandeln und auf der Grundlage der Intuition arbeiten. Je stärker die Intuition, desto höher ist die Kreativität. In dem Maße, wie Kreativität sich in konstruktiven Bahnen äußert, manifestiert sich die

* Ein Auszug aus dem Buch URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS (Kapitel 18) von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust, ISBN 978-3-930637-45-5

Vorstellungskraft, die auch als Intuition bezeichnet wird und Menschen nach Vollendung streben lässt. Nur Gott ist vollkommen, daher gehört das Streben nach Vollkommenheit zur Aufgabe der Menschen, die entschlossen sind, sich zu transformieren, zu verbessern und in vollkommene Wesen zu verwandeln. Durch Intuition und die damit verbundenen mächtigen kreativen Gedanken wird Idealismus (durch praktische Anwendung) allmählich in vibrierende Manifestationen auf der Erde umgesetzt.

Das Offensichtliche wahrzunehmen und auf dieser Basis schnell zu einem Urteil zu gelangen spricht für absolute Mittelmäßigkeit. Das Offensichtliche ist ein Symbol, das sich durch Beobachtung entschlüsseln lässt entsprechend seiner Farbe, seinem Klang und seiner Zahl. Auf diese Weise kann man auch die Schwingung und Potenz erkennen. Notwendig und weitreichend in ihrer Wirkung sind dafür okkulte Werkzeuge. Okkulte Werkzeuge sind kein schmückendes Beiwerk. Für viele Aspiranten mag das so sein. Sie bilden sich etwas auf ihr geringes okkultes Wissen über Zahl, Klang, Farbe, Astrologie, Psychologie, usw. ein und tragen blindlings theoretisches Wissen mit sich herum, das ihnen in einer gegebenen Situation nicht weiterhilft.

Für die Menschen ist es unmittelbar notwendig, ihre Vorstellungskraft zu entwickeln. Zumindest sollten wir Vermutungen anstellen, auch wenn sie zu Beginn etwas wild sind. Die Vermutungen können auch völlig daneben liegen. Sie öffnen jedoch die Eingangspforten zur Welt der Vorstellungskraft. Machtvolle Vorstellungen öffnen das Tor zur Visualisierung und danach zur Intuition. Ein reines Denken bildet die notwendige Grundlage dafür. Ohne ein reines Denken läuft man Gefahr, sich in Halluzinationen und Illusionen zu verlieren. Illusionen sind Fallstricke und machen die Menschen zu Tagträumern. Sorgt für ein reines Denken und widmet euch regelmäßig der Imagination und Visualisierung. Beobachtet tagsüber die Realität eurer Vorstellungskraft in den Ereignissen des Tages. In den USA werden bedeutende Ideen ausgezeichnet, was Menschen dazu ermutigt, sich Dinge vorzustellen. Aber derjenige, dessen Eingebung sich bewahrheitet, ist bereits mehrfach belohnt. Er erhält Kontakt zur subtilen Welt, die ihm weit mehr enthüllt. Es gibt zahlreiche heilige Menschen, die sich nichts aus Auszeichnungen und Belohnungen machen. Das einzige, das sie interessiert, ist das Streben nach Vollkommenheit. Die Schätze, die ihnen auf dem Weg dahin begegnen, lassen sie freizügig der Gesellschaft zugute kommen.

Okkultismus heißt, durch die Form hindurch zu sehen und das Innere der Dinge wahrzunehmen. Alles manifestiert sich in Schichten. Jeder Weisheitspruch beinhaltet mehrere Verständnisebenen. Man braucht Vorstellungskraft, um zu erkennen, was sich in dem Spruch verbirgt und weit mehr Informationen enthält als das offensichtlich Gesagte. Bücher zu lesen ist wertvoll, besonders wenn es sich dabei um Bücher von Meistern der Weisheit oder um Schriften handelt. Es ist jedoch nur für jene wirklich bedeutsam, die zwischen bzw. hinter den Zeilen lesen können. Dies geht nur in Verbindung mit Vorstellungskraft. Es bleibt dieselbe Zeile, ob sie ein Fünftklässler liest oder ein Fünfzigjähriger. Aber das Verstehen ist unterschiedlich je nach Verständnistiefe, die man sich im Laufe seines Lebens aneignet. Diese hängt wiederum ab von der Entwicklung eines umfassenderen, tieferen Bewusstseins.

Man muss lernen, hinter das Erscheinungsbild zu blicken. Darin besteht die Praxis. erinnert euch bitte daran, dass der Mensch, dem ihr begegnet, aus sieben Schichten besteht. Die äußere Schicht zu sehen heißt nicht, den Menschen wahrzunehmen. Ähnlich verhält es sich mit dem Alphabet. Worte sind mehr als Buchstabengruppen. Die Buchstabengruppen übermitteln eine Botschaft; und die Tiefe der Botschaft hängt ab von der Tiefe eures Bewusstseins. Versucht, tiefer in das Innere und das Äußere zu sehen. Dies ist auch der grundlegende Schritt für die Meditation. Wenn ihr dies ausführt, wird Meditation zu einem Lebensweg; sonst bleibt es bei jeweils 30 Minuten am Morgen und 30 Minuten am Abend. Taucht tief in euer Innerstes ein und erkennt euch selbst. Taucht tief in eure Umgebung ein und erkennt das große Selbst.

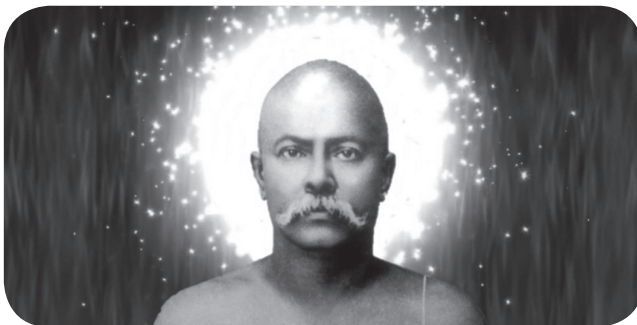
Wenn ihr eine Form seht und dementsprechend entscheidet, ist es so, als würdet ihr sie nach der Verpackung beurteilen. Begegnet ihr einem Menschen, wäre es sehr voreilig und primitiv, seine Schönheit nur nach dem äußeren Erscheinungsbild zu bemessen. Ihr solltet die Fähigkeit entwickeln, den Menschen Schicht um Schicht wahrzunehmen. Das kann man mit jeder Form und jeder Energie, die einem begegnet, tun. Formen sind offensichtlich. Sie sind Symbole und besagen mehr als sie erscheinen. Der Mensch, mit dem ihr täglich zu tun habt, ist nicht an jedem Tag und zu jeder Stunde gleich. Seine Farbe, seine Schwingungen und seine Aura ändern sich fortwährend entsprechend wie der Innewohnende sich fühlt. Nehmt Menschen nicht als selbstverständlich hin. Entwickelt eine

gute Beobachtungsgabe. Sie sollte euer steter Begleiter sein auf dem Weg zum okkulten Verständnis.

Wenn nur die äußere Verpackung gesehen und danach geurteilt wird, ist es so, als würde man in eine dicke Suppe von Nichtwissen schlittern. Viele Gruppen und ihre Mitglieder sind in eine solche Suppe von Nichtwissen hineingeraten, weil sie die Bücher von Meistern mit ihrem Buchstabenwissen gelesen haben. Sie können die Suppe nicht löffeln, während sie darin sitzen. Viele finden es schick, Weisheitsbücher zu lesen. In Wirklichkeit stecken sie noch in den Kinderschuhen.

Uranus verleiht die gewünschte Tiefe. Er lässt den Menschen Schicht um Schicht die Bedeutung eines bestimmten Satzes enthüllen und verstehen. Ein Satz aus der Schrift kann Bände an Informationen enthalten. Jeder Absatz lässt sich in einem neuen Band auslegen. Eine Schrift ist demnach ein Band solcher Sätze, in denen wiederum weitere unsichtbare Bände stecken. Die Tiefe der Sätze lässt sich kaum erahnen.

Die Fähigkeit zu entfalten, zu durchdringen und hineinzugehen – die Fähigkeit einzutreten ist die Vorbereitung zur Initiation. Initiation ist ein lateinisches Wort. Es kommt von initiare und bedeutet eintreten. Der Schlüssel dazu wird allen Menschen durch die Energie von Uranus bereitgestellt. Uranus bewirkt Initiationen. Meister CVV sagt: „Initiationen werden beschleunigt.“ Beginnt mit der Kraft der Vorstellung. Geratet nicht in die Phantasie der Vorstellung. Gleichzeitig entwickelt das reine Denken. Denkt immer wieder darüber nach. Wenn ihr einen Satz lest, der von einem Meister der Weisheit kommt, lasst ihn einige Stunden lang in euch nachwirken. Lest nicht über die Sätze hinweg bis zum Ende des Buches. Wenn ihr am Ende des Buches ankommt, seid ihr von der darin enthaltenen Energie durchdrungen und transformiert. Das ist das Ziel eines heiligen Buches.



Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Januar/Februar 2016

20.01.	16:27	☉ → ≈ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann	
☿		☉ in ≈ – jeden Sonntag (24.01., 31.01., 07.02., 14.02.):	
		<i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>	
23.01.	03:01	Vollmondphase beginnt	☉ 02°29'≈ / ☽ 20°29' ☾
♃		<i>Herabströmen der Wassermann-Energie über das 3. Auge in alle Zentren des Körpers</i>	
24.01.	02:45	☉ Wassermann-Vollmond	☉ 03°29'≈ / ☽ 03°29' ♁
31.01.	15:14	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 11°08'≈ / ☽ 05°08' ♃
☉		<i>Kontemplation über Meister CVV (Ende 01.02. um 17:35)</i>	
03.02.	20:36	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 14°24'≈ / ☽ 14°24' ♀
☿		<i>Kontemplation über das Dritte Auge (Ende 04.02. um 21:00)</i>	
07.02.	17:50	Neumondphase beginnt	☉ 18°20' ≈ / ☽ 06°20' ≈
☉		Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahâdeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Râtri – und Kontemplation über „Das Versprechen“</i>	
08.02.	12:33	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°25' ≈
☽	15:39	● Wassermann-Neumond	☉ 19°16' ≈ / ☽ 19°16' ≈
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 09.02. um 10:45)	
14.02.	21:41	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 25°35' ≈ / ☽ 19°35' ♂
☉		(Ende 15.02. um 19:57)	
17.02.	17:36	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 28°27'≈ / ☽ 28°27' ♀
☿		<i>Kontemplation über das Dritte Auge (Ende 18.02. um 17:03)</i>	
19.02.	06:33	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Fische	
21.02.	18:04	Vollmondphase beginnt	☉ 02°30'♃ / ☽ 20°30' ♁
☉		<i>Kontemplation über Mitra-Varuna, die nicht-unwahren Wesen</i>	
22.02.	19:20	☉ Fische-Vollmond	☉ 03°34'♃ / ☽ 03°34' ♃
01.03.	11:21	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 11°16'♃ / ☽ 05°16' ♀
♂		(Ende 02.03. um 12:50)	
04.03.	13:32	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 14°22'♃ / ☽ 14°22' ♀
♀		<i>Kontemplation über die Heilungsenergien (Ende 05.03. um 12:41)</i>	
06.03.	23:12	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°25' ≈

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2015/2016«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.